

„Unser Glaubensfundament“

Juli 2026

Liebe Glaubensgeschwister,

in meiner Kindheit musste ich einige Male zusammen mit meinen Brüdern alte, gebrauchte Nägel gerade klopfen. Sparsamkeit, Reparieren und Wiederverwenden war damals üblich. Es galt der Grundsatz: „Was man noch gebrauchen kann, wird nicht weggeworfen.“ Ich hörte vom Großvater oft: „Das können wir noch gebrauchen.“

Wenn ich heute mein Elternhaus besuche, wo mein Bruder mit Familie wohnt, hat sich vieles verändert. Da sind wir alle dankbar. Ich entdecke aber auch kurioserweise im Schuppen alte Werkzeuge und Gartengeräte, die ich aus meiner Kindheit noch kenne. Mein Rat zu meinem Bruder: „Das kannst du doch alles wegschmeißen.“ Und dann höre ich: „Vielleicht kann ich es noch gebrauchen.“ Wir lachen darüber. Ja, zwischen Opas alter Sense und dem elektrischen Rasenmäher liegen Welten.

Betrachten wir unseren Glauben und stellen uns die Frage: „Worauf gründet mein Leben, wenn sich vieles so schnell verändert und was gilt es zu bewahren?“

Jesus verwendet in der Bergpredigt das Bild vom Hausbau: **„Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Felsen baut. Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Felsen gegründet.“**

Bestimmt könnt ihr auch über viele Stürme und so manchen „Platzregen“ in eurem Leben berichten. **Was hat geholfen? War es nicht euer Vertrauen auf Gottes Hilfe?** Er hat nicht alle Schwierigkeiten genommen, aber er hat geholfen sie zu bewältigen. **Vertrauen auf Jesu Liebe gehört zum Glaubensfundament.**

Wir wissen, dass Erinnerungen im Glauben wertvoll sind. Vor allem, wenn sie Dankbarkeit für erfahrene Hilfe und Segen wecken. Wenn sie uns zeigen, dass Gott auch in schwierigen Zeiten gegenwärtig war. **Am wertvollsten sind sie jedoch, wenn sie nicht zum Verweilen in der Vergangenheit führen, sondern den Blick auf Gottes Wirken heute und morgen lenken. Die Wiederkunft Christi gehört deshalb zum Glaubensfundament.**

Liebe Geschwister, die Sehnsucht nach geistlicher Unterstützung wird stärker. Es ist ein Ausdruck eines lebendigen Glaubens der Gemeinschaft sucht. So wie in unserer Gesellschaft die Einsamkeit zunimmt, gibt es auch Glaubenseinsamkeit. Manche Geschwister, nicht nur die älteren, fühlen sich mit ihren Fragen, Zweifel, Kämpfen allein. Obwohl wir heute durch Telefon, Internet und soziale Medien stärker vernetzt sind als früher, fehlt oft die persönliche Verbundenheit. Im Sendschreiben an die Gemeinde Ephesus stehen die Worte: **„Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.“** Gott kennt genau unsere Werke, er kennt unsere Mühe und unsere Geduld und dennoch besteht die Gefahr, dass Gleichgültigkeit und Routine sich bemerkbar machen. Es sind sehr deutliche Worte im Matthäusevangelium: **„Und weil die Missachtung des Gesetzes überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten.“** Danach folgt aber der stärkende Ausblick: **„Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig.“**

Manchmal erleben wir Zweifel, persönliche Niederlagen oder Zeiten geistlicher Freudlosigkeit. Gerade dann zeigt sich die Treue zu Gott. Beharren bedeutet mehr als nur durchhalten. **Es beschreibt ein treues Festhalten am Glaubensfundament und ein vertrauensvolles Bleiben.**

Viel Zeit wird investiert, um die höher werdenden Ansprüche an eine Gemeinde zu erfüllen. Gerade dort, wo Geschwister mit Herzblut dabei sind, besteht die Gefahr, dass das rechte Maß verloren geht. Es kann sogar Angst aufkommen, nicht genug zu tun. **Nicht durch immer mehr Aktivität, sondern durch die Verbindung von Hingabe, Weisheit und Vertrauen auf Gottes Wirken werden unsere Gemeinden gebaut. Gott gibt letztendlich das Gedeihen!** Es gibt Zeiten des Dienens und Zeiten des Empfangens. Denken wir an Maria und Martha.

Gehen wir getrost in die kommende Zeit. Im Glauben können wir einmal hinfallen. Das Problem liegt im liegen bleiben. Gott sagt nicht: „Streng dich an, fall ja nicht hin.“ Er spricht: **„Fürchte dich nicht! Nimm meine Hand. Ich helfe dir, dass du wieder aufstehen kannst“.**

Gott hat uns getragen – durch Freuden und Sorgen, durch Erfolge und Enttäuschungen. Oft erkennen wir erst im Rückblick, dass wir nicht allein gegangen sind.

In diesem Sinne wünsche ich euch von Herzen einen gesegneten Monat Juli, wo ihr diese tragende Liebe Gottes erneut erleben möget.

Bleibt behütet, euer